

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 140 (2014)
Heft: 9

Illustration: Nicht wie erwartet
Autor: Kamensky, Marian

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Thai-Fun

Politischer T(h)aifun über Siam: Ans dauernde «Pitsch-Patsch» ist man in Südostasien während der Regenzeit ja gewöhnt. Da fiel ein dezent zwischen die vielen «Pitschs» und «Patschs» platziertes «Putsch» kaum weiter auf, dachten sich wohl die thailändischen Militärs und spielten der Demokratie einmal mehr einen Staatsstreich: «Big Bang» im gleichnamigen -kok.

Ruck, zuck war der König in ihrem Sinne «umgebhumipolt», und den Rest erledigte eine von den Generälen zwangsverordnete Art allgemeiner nationaler Wellness-Therapie fürs Volk: Patriotisches Liedgut bei Massenaufmärschen, auf mobilen Bühnen präsentierte sogenannte «Glückskonzerte» mit von Popklängen begleitetem Soldatinnen-Ballett und den Coup d'État hochleben lassenden Weisen, Blumenketten für Passanten. Auf dass der kleine Mann und die kleine Frau einmal ihren Spass haben sollten: Thai-Fun allenthalben.

So ward, ganz im Sinne der regierenden Junta, aus einem Staatsstreich ein gefühltes «budhaweißes» Flower-Power-Kuschel-Pütschlein. – Wenn die

Thais aus diesem vermeintlichen «Happening» mal nicht schon bald mit einem veritablen Kater erwachen: Einem siamesischen und auf Dauer militärgestiefelten. (jk)

ISIS?

Entführungen, Vergewaltigungen, Genitalverstümmelungen, Enthauptungen, Kreuzigungen von Andersdenkenden oder «Ungläubigen»: Wenn das ein Werbefeldzug für den Islam sein soll, dann ist es zweifellos ein schlechter (oder wahlweise: ein Schlächter-)Werbefeldzug. ISIS war in der ägyptischen Mythologie die Göttin der Geburt, der Wiedergeburt und der Magie; von Gemetzel und Perversion war in ihrer Jobbeschreibung eher nicht die Rede. Aber das ficht die passionierten Killer des «Islamischen Staats im Irak und in Syrien» (ISIS) ebenso wenig an wie die Tatsache, dass die überwältigende Mehrheit aller Muslime mit ihrer mörderischen Ideologie nichts am Hut haben will. – Ergo: Nix is' mit «ISIS»! Deshalb musste auch ein neuer Name her: Simpel und einfach «IS» für «Islamischer Staat», denn wozu noch Syrien und Irak

Gratulanten



erwähnen, wenn davon bald nichts mehr übrig ist? Dabei hätte in der Tradition der ägyptischen Mythologie etwas anderes viel mehr Sinn ergeben: «OSIRIS»: Ochlokratischer* Staat Irerer Religionsfanatiker im Irak und in Syrien». (jk)

*) Ochlokratie = Herrschaft des Pöbels

Hinter der Mauer?

Der Kalte Krieg beginnt sich aufzuwärmen. Auf dem ehemaligen Territorium der Sowjetunion toben heftige Kämpfe, die Ukraine und Russland sind Feinde geworden. Hätte dies vor einigen Jahren jemand nur ansatzweise prophezeit, wäre er wohl vorsorglich behandelt worden.

Doch es ist Realität, und Realität geht eigene Wege. So auch die der Sanktionen gegen Russland. Von den USA als beliebtes Mittel zum Zweckerfunden, und angewandt in vielen Fällen, springt nun auch die Europäische Union dazu.

Vergessen sind die US-Abhörskandale und auch das abgehörte Fuck-EU-Telefonat. Europa zeigt geschlossen Stärke und Moral. Und sie will auch die

Schweiz dazu bewegen. Doch die Sache mit den Sanktionen gegen Russland ist so eine – sagen wir mal – ziemlich paranoiden Sache. Auch Russland verhängt solche gegen die Importe aus der EU.

Zwar vermissen die Russen den Parmesan oder die polnischen Äpfel, doch im «Putin-Land» herrscht immer noch nicht akute Hungersnot. Lediglich die Exportgeschäfte der EU gehen in den Keller. Die nächste Wirtschaftskrise und Arbeitslosigkeitsschelle rückt wohl auch näher.

Die EU hat scheinbar irgendwie vergessen oder verdrängt, dass all diese Sanktionen nur den Vereinigten Staaten nützen. Diese sind nämlich gar nicht interessiert an einem Europa der Selbstbestimmung und der Stärke. Die USA gehen eigene Wege und Russland auch. Allen Spannungen und Boykotts zum Trotz, bohren beide Länder zusammen in aller Eintracht in der Arktis nach Öl. Es ist ein Milliardenengeschäft zwischen «Rosneft», «Exxon Mobil» und den beiden «verfeindeten?» Staaten. Hinter der Sanktions-Mauer bleibt wohl nur die EU stecken. Vielleicht auch wir. (llh)

Nicht wie erwartet

